

A vertical photograph of an autumn scene. On the left, a tree with vibrant red and orange leaves stands in the foreground. In the background, a house with a red-tiled roof and white walls is visible. The ground is covered with fallen leaves in shades of yellow, orange, and red. A semi-transparent yellow rounded rectangle is overlaid on the right side of the image, containing text.

HEBRON
Blatt 2-25
Freundesbrief



Marburger
Diakonissenhaus
Hebron

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Unterstützer und Geter,

ein herzlicher Gruß vom herbstlich schönen Hebronberg!
Wieder einmal möchten wir Sie mitnehmen in das Geschehen
im Marburger Diakonissenhaus Hebron.

Seit vielen Jahren wurden Sie an dieser Stelle von Oberin
Schwester Renate Lippe gemeinsam mit Verwaltungsleiter
Willi Feldkamp begrüßt – heute nun erstmals vom neuen
Direktor, Frank Spatz. Im Juni hat er die Nachfolge von
Herrn Feldkamp angetreten. Herr Feldkamp genießt seinen
wohlverdienten Ruhestand mit Frau und Hund im Eigenheim
in Norddeutschland, steht aber immer wieder mit Rat und
Auskunft zur Verfügung.

Als Direktor trägt Herr Spatz neben der Verantwortung für
Verwaltung, Finanzen und Immobilien gemeinsam mit Schwes-
ter Renate die Gesamtverantwortung für die vielfältigen
Arbeitszweige. Darüber hinaus unterstützt er bei Andachten,
Bibelarbeiten und Gottesdiensten.

In den zurückliegenden Wochen haben uns etliche Themen
beschäftigt. Der Bau der Lebenspark-Wohnungen im Mutter-
haus und die Veränderungen im Feierabendhaus gehören
dazu, ebenso strategische und strukturelle Fragen.

Wir freuen uns über eine gute Auslastung im Tagungs- und
Gästebereich, darunter auch Gästegruppen, die sich über die
Geschichte und die Arbeit des Werkes informieren möchten.

In allem bleiben wir angewiesen auf Gottes Hilfe, Leitung,
Ermutigung und Versorgung. Mit Psalm 121 beten wir:

**„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt
mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und
Erde gemacht hat.“** An vielen Stellen dürfen wir das erleben.
Besonders dankbar sind wir, wenn Geschwister im Gebet
an uns denken und/oder die Arbeit finanziell unterstützen.
Vielleicht gehören Sie ebenfalls dazu!?

Renate Lippe

Diakonisse Renate Lippe,
Oberin

Frank Spatz

Frank Spatz,
Direktor

Aus Schwesternschaft und Hebr

Am 1. Mai unternahm eine Schwesterngruppe einen **Ausflug** zum Fjordgestüt nach Friedensdorf, mit dem Schwester Christina Kuhlmann in Sonneck-Veranstaltungen u.a. zusammenarbeitet.

Das lockere Zusammensein an einem wunderschönen Tag hat unserer Gemeinschaft gut getan. Gemeinschaftsfördernd für Schwestern und Mitarbeitende war auch unser Gartenfest, das wir am 20. Mai bei bestem Wetter begehen konnten.

Sehr dankbar sind wir Gott, dass die **Arbeiten am „äußeren Kleid“ des Mutterhauses** im Frühjahr/ Frühlommer ohne Unfall abgeschlossen werden konnten – vielen Dank allen, die mit dafür gebetet haben! Der neue Anstrich gefällt uns sehr gut, das Dach ist instand gesetzt und an einigen Stellen

gedämmt. In den beiden Stockwerken im Dachgeschoss geht der Umbau für den Lebenspark voran.

Die **Arbeit am „inneren Kleid“** geht weiter in Form von Veränderungsprozessen, in denen wir das Kleiner-Werden gestalten: Gab die Schwesternschaft seit den 1960er Jahren fortschreitend Einrichtungen und Arbeiten in weiter entfernten Orten auf, so erreichte der Prozess seit den 1990er Jahren den Hebronberg: Mutterhauseigene Handwerksbetriebe wurden geschlossen, Gebäude saniert und an andere Träger vermietet. In den 2020er Jahren erreicht der Veränderungsprozess nun das Mutterhaus und die Schwesternschaft selbst: Wir bauen das Mutterhaus um, das bisher nur wir Schwestern bewohnt haben, und öffnen es für Menschen, die gemeinsam mit uns das Leben und den missionarisch-diakonischen Auftrag gestalten wollen. Bei Zukunftsnachmittagen im November und im Mai haben wir diesen Prozess in der Schwesternschaft reflektiert. Einige Schwestern haben sich dafür entschieden, sich aktiv in die Gestaltung des Lebensparks einzubringen, weitere begleiten die Entwicklungen intensiv im Gebet. Noch sind wir am Anfang des Transformationsprozesses, viele weitere Schritte werden folgen. Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns auf diesem Weg im Gebet unterstützen.

Mitten in diesem Prozess hat **Herr Frank Spatz** die Aufgabe als Direktor unseres Diakonissenhauses übernommen. Wir freuen uns, dass er da ist, die Veränderungen mitgestaltet und sich in die unterschiedlichsten Aufgaben und Bereiche einarbeitet, die Herr Feldkamp in den zurück-

ongemeinde

liegenden über 30 Jahren wahrgenommen hat. Vielleicht haben Sie ihn bereits ein wenig kennen gelernt beim Leitungswechsel an unserem Jahresfest am 15. Juni! In der **Hebrongemeinde** haben wir am 17. August Lina Hilberg **ausgesendet** für einen einjährigen Einsatz mit der Liebenzeller Mission in einer Gemeinde in Kanada. Sie hat in diesem Jahr ihr Abitur absolviert und bereits einige Jahre im Kindergottesdienst mitgearbeitet. Nachdem wir im September unseren **Jugendreferenten** David Naiden verabschiedet haben, sind wir sehr dankbar, dass Hendrik de Vries nun die „Jugend Hebron“ leitet. Er studiert an der EH Tabor und schreibt: „Die Hebrongemeinde ist meine Gemeinde, und ich will mich gerne mit meinen Möglichkeiten dort einbringen, wo Gott mich gebrauchen will.“ Hannah Dietz, die am mbs studiert und ebenfalls zu unserer Gemeinde gehört, wird ihn dabei unterstützen. – Erstmals in der Geschichte planen wir Ende Februar 2026 eine **Gemeindefreizeit** und sind gespannt auf Erfahrungen, die wir „GEMEINSAM“ machen werden.



Ausflug zum Fjordgestüt

Ausendung von Lena Hilberg (rechts)



Jubiläumswochenende: 75 ~ 70 ~ 60 ~ 50

Elf unserer Schwestern feiern in diesem Jahr ihr 75-, 70-, 60- oder 50-jähriges Diakonissen-Jubiläum. An unserem Jubiläums-Wochenende vom 19.-21. September feierten wir am Freitag und Samstag intern im Schwesternkreis und am Sonntag mit Angehörigen, Gästen und Gemeinde. Pfr. Volker Roggenkamp, der Generalsekretär der SMD, predigte über 1.Mose 28,10-22: Gott begegnet Jakob, der als Betrüger mit einer zweifelhaften Geschichte vor den Mordabsichten seines Bruders flieht: Im Traum sieht er eine Himmelsleiter, auf der Boten Gottes auf und nieder steigen. Gott selbst spricht mit Jakob. Er verheißt ihm Land, Nachkommenschaft, Segen und sein Mit-Sein. – In der anschließenden Festfeier haben sechs Jubilarinnen berichtet, wie sie heute erleben, dass Gott ihnen begegnet. Hier zwei kurze Ausschnitte:



Schw. Margarethe



Schw. Magdalen

Gartenfest



60 Jahre Diakonisse

Schwester Margarethe Diez

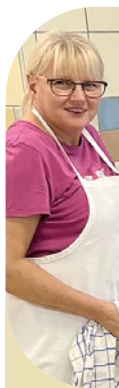
„Wir haben ja in der Predigt gehört, wie Gott Jakob begegnete, als er auf einem unbekanntem Weg war; wie er mit ihm sprach und die Zukunft unter seinen Segen stellte. Vor 60 Jahren ging es mir ähnlich – nur mit dem Unterschied, dass die Himmelsleiter eine Kanzel war. Und der Engel, der darauf auf und nieder stieg, war Herr Pfarrer Theo Schnepel, der damalige Leiter des Mutterhauses Hebron. Er predigte über die Brautwerbung Rebekkas aus 1. Mose 24. Unter anderem sagte er den Satz: ‚Gottes Sache ist eilig, geh!‘ Ich wusste: Das gilt mir.

Das Wort hatte mich tief im Herzen getroffen, und ich hab es aufgenommen und bewahrt und mich dann entschlossen, diesen Weg zu gehen. Ich wusste, dass das der Weg nach Hebron ist. Inzwischen habe ich 60 Jahre in der Schwesternschaft gelebt und erlebt, dass Gott jeden Tag mitgegangen ist, dass er mich nicht verlassen hat, dass er zu mir gestanden hat und dass ich auf den Spuren des Segens Gottes diese 60 Jahre gehen durfte.“

Schwester Magdalene Glaser

„Ich war in den letzten Jahren sehr häufig in der Klinik, leider. Sieben Mal stationär und ganz oft ambulant. Ein Erlebnis in der Klinik ist mir noch sehr gut in Erinnerung: Ich komme gerade in den Raum. Es gibt noch kein freies Bett für mich. ‚Ziehen Sie schon mal den OP-Kittel über.‘ Habe ich gemacht. In diesem Zustand ruft mich eine Frau ans Bett. Sie ist traurig und weint. Sie hat mich hereinkommen sehen. Und dann erzählt sie mir von ihrem Kummer und sagt, ich solle mit ihr beten. Habe ich natürlich gemacht. Und hinterher musste ich denken: ‚Oh lieber Herr, du hast auch Humor, selbst in diesem Zustand kannst du deine Leute noch brauchen!‘“

Das Marbu
liche finan
Über Jahrz
tern finanz
nehmend a
Für kleine



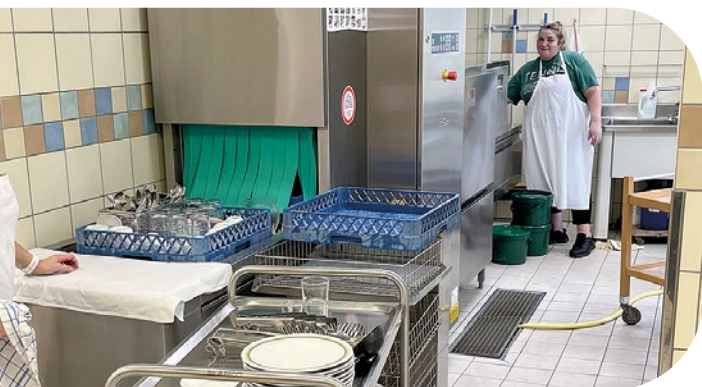
Die große Bandschneidemaschine und zwei Mitarbeiterinnen



*Berichte auf diesen Seiten
Schw. Renate Lippe, Oberin Pfarrerin*

Aktuelle Spendenprojekte

Der Diakonissenhaus Hebron ist ein großes Werk, das erhebliche Ressourcen beansprucht. Die Zahl der Schwestern wurde all das durch den selbstlosen Dienst der Schwestern reduziert. Mit der abnehmenden Zahl der Schwestern müssen zu alternative Finanzierungsmöglichkeiten gesucht werden. Große und mittlere Investitionen setzen wir vermehrt auf Spenden.



Dürfen wir auch Ihnen drei Projekte ans Herz legen? Unsere über 20 Jahre alte **Band-Spülmaschine** macht uns Probleme. Das verrostete **Eingangsgeländer** am Gästehaus Sonneck ist sehr unansehnlich. Gern würden wir ein oder zwei **FSJ-Stellen** einrichten ... Danke für alle, die Freude daran haben, uns zu unterstützen!

Am Ziel



Jesus Christus hat dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium

2. Timotheus 1,10

In Liebe und Dankbarkeit haben wir
Abschied genommen von unseren Schwestern

Magdalene Henn	* 12. 6.1932	† 2. 6.2025
Irene Fünfsinn	* 14.12.1938	† 5. 9.2025
Dorothea Vollmer	* 13. 2.2021	† 27.10.2025
Hildegard Irle	* 19. 1.1934	† 28.10.2025
Ursula Liedtke	* 20. 6.1929	† 31.10.2025

Im Feierabendhaus ein neues Zuhause finden

Seit diesem Jahr haben wir die Möglichkeit, **pflegebedürftige Menschen** aufzunehmen, die uns nahe stehen und die gern in einem christlich geprägten Umfeld ihren Lebensabend verbringen möchten. Sie können ein **Zimmer im Feierabendhaus** mieten sowie Mahlzeiten, Zimmerreinigung und Wäschepflege erhalten und darüber hinaus einen **Pflegevertrag mit der Mobilen Pflege Hebron** abschließen.

Frau Gerda Raether ist die erste Person, die seit Ende September im Feierabendhaus wohnt. In einem kleinen Interview berichtet sie davon.



Liebe Frau Raether, warum haben Sie das Feierabendhaus gewählt?

Weil meine Schwester Diakonisse war, ich der Schwesternschaft verbunden bin und aus Altersgründen – ich bin 93 Jahre alt!

Wie sind Ihre ersten Eindrücke?

Sehr gut! Mein neues Zimmer empfinde ich als hell und freundlich. Die Pflegerinnen nannten mich zuerst „Schwester“*, danach haben wir Freundschaft geschlossen. Ich fühle mich sehr wohl, das Essen schmeckt. Ich bin sehr dankbar.

Was schätzen Sie hier?

Dass Gottes Wort verkündigt wird. Die Pflegerinnen sind sehr aufmerksam und freundlich. Ich brauche nicht mehr einkaufen, kochen, waschen, bügeln ... Das war in der letzten Zeit sehr beschwerlich für mich.

Was wünschen Sie sich für die kommende Zeit?

Ich wünsche mir, dass ich hier bleiben kann bis es Zeit ist, dass ich den Vater oben sehe und meine Eltern und meine Schwester. Bis dahin freue ich mich und lebe gern weiter.

Vielen Dank, Frau Raether – und weiter alles Gute und Gottes Segen!

** Anm.: Bisher hatten sie nur Diakonissen gepflegt!*

Sollten Sie sich auch für ein neues Zuhause im Feierabendhaus interessieren wenden Sie sich gern an Oberin Schwester Renate Lippe (lippe@hebron.dgd.org) oder Direktor Frank Spatz (spatz@hebron.dgd.org) oder Tel 06421/805-0)



Neues vom Lebens- park

Wer die oberen Stockwerke im Diakonissenhaus Hebron betritt, kann **fleißige Handwerker** bei der Arbeit beobachten. Die elektrischen Leitungen liegen im Wesentlichen unter Putz, die Wände werden verspachtelt, und der Fliesenleger arbeitet. Die Wohnräume, in die die ersten Bewohner für den Lebenspark einziehen können, nehmen zunehmend Gestalt an. Auf unserer Homepage steht: „Auf dem Hebronberg in Marburg-Wehrda entsteht ein Lebenspark, der gemeinschaftliches Wohnen und gelebte christliche Werte vereint.“ Für diese Art gemeinschaftlichen Wohnens in Marburg haben sich seit der Veröffentlichung mehr als 60 Personen interessiert! Wir haben viele Gespräche geführt und natürlich auch die im Bau befindlichen 12 Wohnungen mit den Bewerbern besichtigt.

An **zwei Bewerbungstagen** haben wir zur Begegnung eingeladen. Schwestern und interessierte Bewerber konnten sich gegenseitig kennenlernen. Die Tage begannen jeweils mit einer Andacht, Vorstellung des Diakonissenhauses Hebron und Vorstellung der Teilnehmenden. Am ersten Bewerbungstag im Mai bildeten wir Gesprächsgruppen, die unter dem Stichwort „Lebenspark“ darüber ins Gespräch kamen, was sie sich wünschen, und was sie eher nicht wollen. Am zweiten Bewerbungstag im August bildeten wir Gesprächsgruppen, die unter dem Stichwort „Gemeinsam“ ins Gespräch kamen. Uns waren diese offenen Gesprächsrunden sehr wichtig, denn für ein gemeinschaftliches Wohnen gilt es, im Vorfeld die gegenseitigen Erwartungen und auch Befürchtungen gut anzuschauen. Wie geht es weiter? Wir freuen uns darüber, dass einige Bewerberinnen und Bewerber sich bereits für ein Wohnen im Diakonissenhaus entschieden haben. Sie wollen sich auf das gemeinschaftliche Wohnen einlassen und tragen den diakonisch-missionarischen Auftrag der Schwesternschaft mit. Das macht Mut für die gemeinsame Zukunft!

Wenn alles nach Plan läuft, können die Wohnungen im **nächsten Frühjahr** bezogen werden. **Wir freuen uns auf weitere generationenübergreifende Bewerbungen.**

Jürgen Homberger, Lebenspark-Koordinator



SONNECK **aktuell**

Herausgefordert und gesegnet

Eine Erfahrung, die exemplarisch steht für das, was wir in Sonneck in den verschiedenen Arbeitsbereichen erleben: 16 Frauen kamen im August zum „Pilgern light“ nach Sonneck. Die Touren waren geplant und vorbereitet, nur die Wettervorhersage bereitete mir Sorgen. Angekündigt waren bis über 30°C. Da die erste Tour überwiegend über die Felder führte, fragte ich mich, ob das zu schaffen sein würde.

Am nächsten Morgen brachen wir auf, sicher, dass dieser Tag für alle herausfordernd werden würde. Schon als wir nach dem Abendmahl aus der Kirche kamen, war das Thermometer geklettert.

Wir zogen im gemäßigten Tempo, aber fröhlich, los. Innerlich bewegten wir Psalm 23. Bei diesen Bedingungen drosselten auch die fittesten Läuferinnen ihr Tempo. Nach ca. 4 Kilometern erwartete uns im nächsten Ort eine besondere Überraschung.

Auf meine vorherige Anfrage hatte uns dort jemand die Kirche geöffnet. Sie war, obwohl außen eher unscheinbar, innen wunderschön gestaltet und an diesem Tag angenehm kühl. Es standen frische Blumen auf dem Altar, und die Person mit dem Kirchenschlüssel hatte Wasser für uns bereitgestellt. Was für eine Wohltat! Da wurde Psalm 23 konkret: „Er führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele“ (Ps 23, 2.3).

So dicht liegt diese konkrete Erfahrung bei dem, was wir im Alltag erleben. Herausforderungen bremsen uns aus und stärken zugleich das Miteinander. Wir erleben **WUNDER-volle Ermutigungen**. Wir freuen uns an der Gemeinschaft

und an den Freunden, die mittragen und unterstützen. Ohne sie würden wir es nicht schaffen.

In diesem Sinn gehen wir unseren Weg und erwarten, dass Gott gibt, was nötig ist und segnet, weil er der ist, der uns übertoll einschenkt.

Schw. Christina Kuhlmann,
Programmverantwortung Sonneck



Gern geben wir unseren Freunden und Unterstützern ein wenig Einblick hinter die Kulissen. In welchen wirtschaftlichen Herausforderungen stehen wir? Wie ist die Versorgung unserer Schwestern abgesichert? Welche nächsten Projekte müssen in Angriff genommen werden?

Um diese Fragen zu beraten und darüber zu entscheiden, gibt es einen siebenköpfigen Schwesternrat. In den Sitzungen geht es um die kleinen und großen Fragen des Diakonissenhauses, wie etwa ...

- Planung von **Sonderveranstaltungen** wie Jahresfeste, Jubiläumswochenenden oder Weihnachtsfeiern
- **Notwendige Anschaffungen** oder Reparaturen. Beispielsweise sollen wenigstens zwei der ziemlich heruntergekommenen Zäune in den nächsten Monaten erneuert werden, um unseren Besuchern und Bewohnern einen etwas schöneren Anblick bieten zu können. Das **Blockheizkraftwerk (BHKW)** im Schwesternwohnheim musste außer Dienst genommen werden und muss nun ersetzt werden. Schön wäre auch eine **neue Beschilderung als Wege-Leitsystem** auf dem gesamten Gelände.



- Finanzentwicklungen und Budgetplanung
- Immobilienangelegenheiten
- Personalentscheidungen
- Strategische und strukturelle Fragen wie die **Weiterentwicklung des Lebensparks und des Feierabendhauses**.
- Anliegen des Sonneck-Gästebetriebs oder der Hebrongemeinde

Noch arbeiten mehrere **Schwestern in Gestellungsverträgen** außerhalb des Mutterhauses in Pflege, Lehre, Seelsorge, Beratung und Freizeitarbeit. Wenn sie in den Ruhestand treten, kommen sie in der Regel zurück ins Mutterhaus. Dafür werden Anfang nächsten Jahres einige Zimmer neu eingerichtet.

Für die **Finanzierung des Mutterhaus-Umbaus** konnte eine Immobilie in der Marburger Innenstadt gut verkauft werden. Das deckt zwar nicht alle Baukosten, ist aber dennoch eine ganz große Hilfe. Der geplante Verkauf eines anderen Grundstücks mit Wohngebäude musste von Seiten des potenziellen Käufers leider auf Eis gelegt werden. In unserer Finanzplanung müssen wir entsprechend umdisponieren.

Verwaltung

In unseren Außenanlagen macht uns eine regelrechte **Wildschwein-Plage** ratlos. Regelmäßig kommen die Wildschweine nachts aus dem nahegelegenen Wald und verwüsten die Grünflächen. Das komplette Gelände ist eingezäunt, der Zaun teilweise im Boden verankert und mit Elektrozäunen verstärkt. Dennoch finden die Tiere irgendwie immer wieder einen Zugang. Die zuständigen Jäger nehmen das Problem zwar ernst, haben jedoch nur begrenzte Möglichkeiten aufgrund der Nähe zum Wohngebiet.



**aktuelle
Wild-
schwein-
schäden**

Etwa 20 Immobilien sind im Besitz des Diakonissenhauses – die meisten davon auf dem Hebronberg. Sie müssen verwaltet und unterhalten werden. Hinzu kommen Gärten, Grünflächen, Wälder etc. Die Kosten für Instandhaltung und Pflege sind enorm. Notwendige Sanierungen müssen zurückgestellt werden, weil entweder das Geld oder das Personal dafür fehlt. Zugleich ist all das eine großartige Ressource, um **den diakonisch-missionarischen Auftrag der Schwesternschaft auch künftig lebendig bleiben zu lassen** und in neuen Formen zu gestalten. *Frank Spatz, Direktor*



IMPRESSUM

Hebronblätter 2/2025. Nr. 195. Freundesbrief des Marburger Diakonissenhauses Hebron im Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband e.V. | Hebronberg 1. 35041 Marburg . Tel. 0 64 21/8 05-0 . info@hebron.dgd.org . marburgerdiakonissenhaus.de | Bankverbindung: Sparkasse Marburg-Biedenkopf . IBAN-Nr. DE24 5335 0000 0011 0311 53 . BIC-Code HELADEF1M | Verantwortlich für den Inhalt: Renate Lippe . Frank Spatz | Fotos: Christina Kuhlmann . Renate Lippe . Marianne Schmidt . Michael Stöckmann . Marburger Diakonissenhaus Hebron | Gestaltung: Grafik Design Kunst Vogt